



### Der beste deutsche Nachtjäger

Die Bekanntschaft für Oberleutnant Lent  
(Von Kriegsberichterstatter Werner Karz)

Die Verleugung des Eigenlandes mit Schwertern und Bajonetten zum Mittelstücken des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Lent... Die deutsche Nachtjagd ist in ihrem kämpferischen Geist, in der Anleihe von Mensch und Material, in der Art ihres Kampfes...

Die Nachtjagd ist die Trümmer in den deutschen Städten nicht verhindern können. Die Heimat muß ihr aber danken, daß mehr Gut und Blut erpart worden ist...

Die Nachtjagd selbst treibt eine unerlöschliche Fliegerei. Die Handwerksmäßigkeit ist eine erste unabdingbare Voraussetzung... Die Nachtjagd selbst treibt eine unerlöschliche Fliegerei...

Bedarf es noch vor seiner Leistung, die sich in andauerndem Einsatz über alle fünf Kriegsjahre hinzieht, des zählenswerten Einweises darauf, daß seine über hundert Abschüsse mehr als 600 Mann liegenden Personals beim britischen Gegner ausgeschaltet haben und daß er allein fast zwei feindliche Bombengeschwader zum Abbruch brachte?

### Glückwunsch Görings an Lent

Der Reichsmarschall hat an Oberleutnant Lent nachfolgendes Glückwunschschreiben gerichtet:

Mein lieber Lent! Voll Stolz und Dankbarkeit begrüße ich Sie an der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, die Sie nun als erster und erfolgreicher deutscher Nachtjäger tragen...

gez. Hermann Göring,  
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches  
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

### Beispielhafte Tapferkeit

In Veranlassung des DRG-Berichtes vom 3. August wird mitgeteilt:

Die 2. Panzerdivision hat sich in der Normandie unter dem mitreißenden Führer ihres Kommandeurs, Generalleutnant Freiherr von Rittwih, in Angriff und Abwehr durch vorbildliche Härte und Tapferkeit ausgezeichnet...

Bei der Besetzung eines feindlichen Präsidentenpostens hat sich Oberleutnant Walther, Kompanieführer im Schwäbischen Regiment 2, mit seiner Kampfgruppe durch beispielhafte Tapferkeit ausgezeichnet.

In den Kämpfen am Saan bewährte sich ein Artillerie-Kampfbataillon unter Hauptmann Seifert besonders.

In den schweren Kämpfen bei Trier hat sich die 27. Infanteriedivision unter Oberst Pfander und eine Kampfgruppe unter Major Busch besonders hervorgetan.

### Der Feind durch Gegenangriff geworfen

Starke Gruppe im Raum von Bire eingeschlossen — Durchbruchversuche auf die Veslidenpässe gescheitert — Sowjetführendivision eingeschlossen und vernichtet — Vergebliche Feindangriffe von Warschau bis Rauen

Das Aus dem Führerhauptquartier, 4. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie scheiterten britische Vorstöße des Feindes südwestlich Caen. Im Raum Couvains fanden während des ganzen Tages heftige Kämpfe statt, ohne zu einer nennenswerten Veränderung der Lage zu führen...

Nordöstlich und südlich von Caen brachen zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe des Gegners verlustreich zusammen.

Im Ostteil der Bretagne bringen die über Avranches nach Süden durchgedrungenen motorisierten Truppen des Feindes nach Süden und Westen vor und suchen an mehreren Stellen mit den Besatzungen der deutschen Stützpunkte in diesem Raum im Kampf.

Schnellboote versenkten in der Nacht zum 3. August im Ostteil der Seine-Bucht ein britisches Artillerieschnellboot.

Das schwere Kreuzer der „V 1“ liegt weiterhin auf London und seinen Außenbezirken.

In Italien setzten sich unsere Truppen auf einen engen Brückenkopf dicht südlich Florenz ab. Erneute feindliche Angriffe gegen diese Stellung scheiterten. Schwere feindliche Artilleriefeuer liegt auf der historischen Stadt mit ihren unerlöschlichen Ruinen.

Am Karpatenrand der Karpaten ist der feindliche Durchbruchversuch auf die Veslidenpässe gescheitert. Hierbei wurde die 27. sowjetische Schützenbrigade eingeschlossen und vernichtet. Mehrere andere sowjetische Divisionen erlitten schwere Verluste an Menschen und Material.

Wiederholte Angriffe der Bolschewiken westlich Kiew sind abgewiesen. Westlich von Kiew vernichteten Sturmgeschütze 21 feindliche Panzer. An der übrigen Weichselfront sind heftige Kämpfe im Raum südlich Sandomierz, bei der Weichsel und südlich Warschau im Gange.

Nordöstlich von Warschau wurden sowjetische Kräfte durch Gegenangriff unserer Panzer von ihren südwestlichen Verbindungen abgeschnitten und auf engem Raum zusammengebrannt. 76 feindliche Panzer wurden vernichtet. An der Front von Warschau bis westlich Rauen scheiterten alle bolschewistischen Angriffe.

In der Front in Lettland brachen in mehreren Abschnitten feindliche Angriffe wieder zusammen. Erfolgreiche

Einträge wurden abgelehnt oder im Gegenzug eingeeignet.

In der Landenge von Narva rannten die Sowjets erneut mit neuen Schützenpanzern und vier Panzern verbänden gegen unsere Stellungen an. Sie erlitten wieder schwere Verluste, ohne zu Erfolgen zu kommen.

Ein in den Morgenstunden des 2. August im Schutze englischer Zerstörer und zahlreicher Jagdbomber durchgeführtes feindliches Landungsunternehmen gegen die dalmatinische Insel Korcula wurde durch die Anlebelandung nach kurzem, hartem Kampf abgeblasen.

Feindliche Bomberverbände richteten unter Verletzung schwerster Besatzungsregeln Terrorangriffe gegen Orte in Süd- und Südwestdeutschland, vor allem gegen Friedrichshafen, Saarbrücken und Rempten. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 43 feindliche Flugzeuge, darunter 10 viermotorige Bomber, abgeschossen.

### Florenz unter Artilleriebeschuss

Keine Rücksicht auf die offene Stadt

Britische Artillerie belegte im Laufe des 2. August die Stadt Florenz mit starkem Artilleriefeuer. Obwohl Florenz von der deutschen Führung, wie es auch die feindliche Bekanntschaft war, schon seit langem zur offenen Stadt erklärt und als solche behandelt worden ist, unter besonders schwerem Beschuss litt die Altstadt und die Gegend um die Porta Romana. Dabei wurden besonders die Piazza Romana, die Ponte Vittorio und das Institut der Arce durch Treffer schwer beschädigt.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Italien, Generalfeldmarschall Kesselring, hat die offene Stadt Florenz und seine Zivilbevölkerung ausdrücklich als feindliche Ziele bezeichnet. Die Briten nunmehr den Kampf in die offene Stadt hineintragen, ohne die geringste Rücksicht auf ihren Charakter als eine der ehrwürdigen Stätten Italiens zu nehmen, wird von deutscher Seite trübselig aufgenommen. Die von den Briten durchgeführten Luftangriffe auf Florenz sind mit den britischen Mitteln gefährdet zu bezeichnen.

### Der finnische Wehrmachtbericht

Der finnische Wehrmachtbericht vom 3. August u. a.: Auf der Karelistischen Landenge wurden die feindlichen Stoßtruppenunternehmen auf einer Insel im Bereich der Siper-Bucht und südwestlich von Siper durch Luftangriffe abgeblasen. Bei Suolalm eigene erfolgreiche Stoßtruppenunternehmungen.

Nordöstlich des Ladoga-Sees wurden an zwei Stellen die Vorstöße feindlicher Abteilungen abgewiesen. Eine feindliche Aufklärung griff der Feind nach besonders in der Feuerunterbreitung in Detalinsk an, doch wurden durch blutigen Verlusten in seine Aufklärungskräfte zurückgeworfen. Ebenso wurden zwei Angriffe gegen einen Stützpunkt abgewiesen.

### Fortsetzung der Feindangriffe in der Normandie

Schwere Verluste der Anglo-Amerikaner — Deutsche Luftwaffe griff erfolgreich in die Erdkämpfe ein

Am 3. August setzten die Briten und Nordamerikaner im Laufe des Donnerstags ihre Angriffe in den bisherigen Richtungen fort. Unsere Truppen führten vor allem im Bereich der 2. britischen Armee eine Reihe von Gegenangriffen, bei denen heftig vorgedrängener Feind aufgefangen und zurückgeworfen wurde.

Südwestlich Caen wurde im Abschnitt Caen-Bougy wiederum erbittert gekämpft. Die nach schwerer Artillerievorbereitung stürmenden Kanadier brachen unter schweren Verlusten zusammen. Der Hauptdruck der britischen Verbände lag, wie schon in den letzten Tagen, im Raum südlich und südöstlich Caen, wo der Kampf um den Besitz der Straße Caen-Bire geht.

Der erste bei Cabaye auf Couvains geführte Stoß wurde, wie gemeldet, aufgefangen und am Mittwoch zurückgeschlagen. Am Donnerstag griffen die Briten an dieser Stelle von neuem mit sehr starken Kräften an und konnten, wenn auch unter schweren Verlusten, das zwischen Couvains und der benachbarten Ortschaft St. Georges liegende Waldstück durchstoßen. An der Südostspitze des Forstes wurden sich aber durch Gegenangriffe zurückgeworfen. Auch hier südlich dieses Kampfplatzes scheiterten die am Odon-Bach abwärts angelegten feindlichen Vorstöße. Der von seinem gekederten Ziel abgedrängte feindliche Angriff wandte sich darauf nach Süden, wurde aber auch dort nach Passieren des Furon-Waldes an der Höhe M abgefangen. Die schweren Angriffe, die der Feind seit Mittwoch im Raum Le Bény-Bocage in Richtung auf die Stadt Bire führt, brachten ihm ebenfalls nicht den erstrebten Erfolg. Es war dem Feind zwar zunächst gelungen, in südlicher Richtung Boden zu gewinnen.

Unser von Süden und Westen gegen die Einbruchsstelle angelegten Gegenangriffe gewannen die Ortschaften Pressac und Stoupa zurück und zwangen dadurch den Feind, sich wieder nach Norden abzulenken. Der erneute Durchbruchversuch auf die Stadt Bire war damit wiederum gescheitert.

Im Bereich der 1. nordamerikanischen Armee hielt der Feind an allen Abschnitten seinen Druck aufrecht.

### Das Heer löst die Berräter aus

Dem Volksgerichtshof übergeben

Führerhauptquartier, 4. August. Das Heer hat dem Führer den Wunsch unterbreitet, zu sofortiger Wiederherstellung seiner Ehre schnellstens durch eine rüchrichtliche Säuberungsaktion auch von den letzten am Anschlag vom 20. Juli beteiligten Verbrechern befreit zu werden. Es möchte die Schuldigen sodann der Volksjustiz überantwortet sehen.

Der Führer hat diesem Wunsch entsprochen, zumal der schnelle und tatkräftige Griff des Heeres selbst den vollen und hochverräterischen Anschlag im Keime erstickt hat.

Im einzelnen hat der Führer bestimmt:

Ein Ehrenhof von Feldmarschällen und Generalen des Heeres hat zu prüfen:

Wer an dem Anschlag irgendwie beteiligt ist und aus dem Heere ausgeschlossen werden soll,

wer als verdächtig zunächst zu entlassen sein wird.

In diesen Ehrenhof hat der Führer berufen: Generalfeldmarschall Keitel, Generalfeldmarschall von Rundstedt, Generaloberst Guderian, General der Infanterie Sarath, Generalleutnant Specht, als Vertreter: General der Infanterie Rittebel, Generalleutnant Kirchheim.

Der Führer hat sich vorbehalten, über die Anträge des Ehrenhofes persönlich zu entscheiden.

Soldaten, die der Führer ausstößt, haben keine Gemeinschaft mehr mit den Willkür ehrentäter Soldaten des Großdeutschen Reiches, die die Uniform des Heeres tragen, und mit den Hunderttausenden, die ihre Träne mit dem Tode besiegt. Sie sollen daher auch nicht von einem Glied der Wehrmacht, sondern zusammen mit anderen Keimern vom Volksgerichtshof abgerichtet werden.

Dasselbe muß gelten für die Soldaten, die zunächst aus der Wehrmacht entlassen werden.

Am 3. August setzten die Briten und Nordamerikaner im Laufe des Donnerstags ihre Angriffe in den bisherigen Richtungen fort. Unsere Truppen führten vor allem im Bereich der 2. britischen Armee eine Reihe von Gegenangriffen, bei denen heftig vorgedrängener Feind aufgefangen und zurückgeworfen wurde.

Nach die von Avranches auf die Souleure aufwärts geführten feindlichen Angriffe in östlicher Richtung blieben nach anfänglichen Bodengewinnen liegen. Südlich und südöstlich Avranches näherten sich die angreifenden Nordamerikaner an einigen Stellen der in ihrem Nordostteil während der letzten Tage bereits oft umkämpften Nationalstraße 790. Im Raum zwischen Rennes und der Bai von St. Michel nahen die Nordamerikaner immer wieder Stützpunkte der deutschen Stützpunkte anzunähern und zwischen Rennes und Dinan Antikräftkräfte nach Westen und Südwesten vorzutreiben. Gegen Rennes selbst führte der Feind im Laufe des Tages von drei Seiten heftige, jedoch vergebliche Angriffe.

Die beiderseitige Lufttätigkeit hat nach Aufhellung der vorübergehenden Eintrübung wieder erheblich zugenommen. In breiter Front abwechselnd, griffen deutsche Jagdflugzeuge vor allem im Raum südlich Avranches die dort vorrückenden feindlichen Panzerkolonnen an und brachten dem Gegner bei Tag und Nacht schwere Verluste bei. Bei Rennes vernichteten sie fünf Panzer, zahlreiche Schützenpanzerwagen und eine schwere Maschinengewehr- und Panzerabwehrkanone. Zahlreiche Panzer wurden südlich Avranches in Brand geschossen und zerstört. Unsere Jaget setzten die Straßenlängs auf feindliche Kolonnen fort und stellten Raubbomber zum Kampf.

Der vom Führer berufene Ehrenhof des Heeres ist am 4. 8. zusammengetreten und hat auf Grund der vorliegenden Untersuchungsergebnisse dem Führer folgende Anträge unterbreitet:

Aus der Wehrmacht werden ausgeschlossen: a) Die in Haft befindlichen Generalfeldmarschall von Willeben, General der Nachrichtentruppe Hellgehl, Generalleutnant von Hofe, Generalmajor Stief, Generalmajor von Treßow, Oberst i. G. Hansen, Oberleutnant i. G. Bernhardt, Major i. G. Gassen, Hauptmann Klauing, Oberleutnant d. R. Graf von der Schulenburg, Oberleutnant d. R. von Hagen, Leutnant d. R. Graf von Wartenburg.

b) Die am 20. 7. handrächlich Erschossenen: General der Infanterie Ehrlich, Oberst i. G. Graf v. Stauffenberg, Oberst i. G. Wery v. Cairnheim, Oberleutnant d. R. v. Gaeften.

c) Die Berräter, die sich durch Selbstmord selbst schuldig bekannt haben: Generaloberst a. D. Beck, General der Artillerie Wagner, Oberst i. G. v. Freytag-Loringhoven, Oberleutnant Schrader.

d) Die Fahnenflüchtigen: General der Artillerie Bindemann, Major i. G. Kuhn (zu den Bolschewiken übergelaufen).

e) Ein Antrag auf Ausstoßung des ehemaligen Generalobersten Goebner erbringt sich, da Goebner — als im Jahre bereits aus der Wehrmacht ausgeschlossen — dem Heer nicht mehr angehört.

Der Führer hat den Anträgen stattgegeben. Die Ausgestoßenen werden dem Volksgerichtshof zur Aburteilung übergeben.

Die Verhandlung vor dem Volksgerichtshof gegen die Schuldigen findet in Kürze statt.



Kurz gesagt

Stapelkauf vier spanischer Kanonenboote. In Amersfoort des spanischen Staatschefs General Franco erfolgte am Donnerstag in El Ferrol del Cantabro der Stapelkauf von vier neuen Kanonenbooten für die spanische Flotte. Unmittelbar nach dem Stapelkauf wurden weitere vier Kanonenboote der gleichen Klasse auf Kiel gelegt.

Maßnahmen gegen Inflation in Ägypten. In Kairo wurden von der ägyptischen Regierung Sofortmaßnahmen gegen die Inflation getroffen. Dazu gehören ein Einfuhrverbot von entbehrlichen Waren und ein Veränderungsverbot für Immobilien ohne behördliche Erlaubnis.

Große jüdische Bodenziehungen in Syrien. Durch die jüdischen Behörden wurde eine großangelegte Bodenziehung der Juden zur Umgehung des Bodenkaufverbotes aufgedeckt. Einer getarnten jüdischen Bodenankauforganisation war es gelungen, riesige Ländereien des Dschaf (religiöse Stiftungen) bei Tripolis in ihre Hände zu bekommen. Die Vorgesicht dieses jüdischen Drecks geht bis ins Jahr 1930 zurück. Die Verantw. hat die syrische Regierung die Pflicht, diese auf betrügerischer Grundlage zustandekommene Besitzübertragungen rückgängig zu machen.

Kord Hardings, der vom Jahre 1910 bis zum Jahre 1930 Vizekönig von Indien war, ist 66 Jahre alt, gestorben, meldet Reuters aus London. Er war auch Postminister in England und Frankreich.

Dirma erhält eine Luftwaffe und Kriegsmarine. Noch in diesem Jahre wird eine birmesische Luftwaffe und eine birmesische Kriegsmarine ins Leben gerufen werden, erklärte der birmesische Verteidigungsminister King Sat am Unabhängigkeitstag des birmesischen Staates. Das vor einiger Zeit geschaffene Rekrutierungskomitee arbeitet außerdem an der Verhängung der nationalen birmesischen Armee, wie der Minister hinzufügte.

Jud Hochschild verschwunden. Die „Informaciones“ aus Buenos Aires meldet, daß der in Argentinien verhaftete Kommunist und Jude Mauricio Hochschild seit dem vergangenen Sonntag verschwunden.

Nicht die paar Schuffe sind hier gemeint, die ihrem Volke heimtückisch in den Rücken fallen — die werden sehr schnell gefaßt!

Die vielen Vergesslichen und allzu Vertrauensseligen aber — die Leichtsinrigen und die Dummen wollen wir warnen:

Pst! Jetzt führt Dummheit zum Verrat!

Die Krone gebührt dem Grenadier

Großraum-Wanderausstellung „Das Meer“ zieht auf Land

Der Wehrmachtbericht enthält täglich unvergleichliche Selbstenbilder unserer im Osten, Süden und Westen gegen die feindliche Menschensmaterialien ankämpfenden Truppen. Vor allem ist es die Infanterie, der deutsche Grenadier, bei dem die Kampferfahrung die höchste Vollkommenheit erreicht. Er ist ein ebenso unerfütterlicher wie harter Einzelkämpfer. Auf den Schultern des Grenadiers ruht die schwerste Last, die größte Entscheidung und höchste Verantwortung im Einzelfampf. In ihrer Gesamtheit aber bildet die Infanterie die kriegswichtigste Waffe.

Das deutsche Volk gibt seine Söhne gern der Wehrmacht, die sie zur Erfüllung ihrer schweren Aufgaben in diesem Schicksalskampf braucht. Überaus bedeutsam ist es nun, daß auch gerade der richtige Nachwuchs zum Meer, zur Infanterie hört und hier den Führernachwuchs erdient.

Um in dieser Hinsicht in weitesten Bevölkerungskreisen aufklärend zu wirken, kommt es doch keineswegs nur auf die „interessanten“ Wassergattungen an. In der Ausstellung „Das Meer“ wird der vor allem für den Einlaß auf dem Lande bestimmtes. Die Ausstellung wendet sich an die ländliche Jugend, weil sie den besten Nachwuchs für das Meer darstellt. Denn der Bauer, der berufliche Verteidiger seiner Scholle, hat die notwendige Naturverbundenheit und Härte anleihen, um den Kampf zu bestehen.

Den Mittelpunkt der Ausstellung, die einen vollkommenen Ueberblick über die Angriff- und Abwehrmethoden des Meeres, über die Waffen, ihren Einsatz und ihre Wirkung bietet, bildet das dreimal 20 Meter messende Großrelief „Eine Infanterie-Division im Angriff“. Hier ist die Kampfmethode unserer Infanterie in einem Gefecht im Osten höchst eindrucksvoll und lebendig dargestellt. Neben ausgelegten Waffenmodellen veranschaulichen plastische Darstellungen die verschiedenen Wassergattungen des Meeres. Ein Wandbild „Ewige Infanterie“ zeigt in einem geschichtlichen Querschnitt, wie es immer das Hauptvolk war, das die Schlachten entschieden hat. Auf weiteren Wandbildern sieht man ein modern ausgerüstetes Infanterie-Regiment auf dem Vormarsch, ferner die Artillerie, der Hammer des Meeres, mit dem der Feind zertrümmert wird, die Miniere als Rohrbrecher des Meeres, die als Spezialisten dem Grenadier helfen, alle Widerstände zu überwinden, die Panzertropfen als Panzerlauf des Meeres, die Nachschichtgruppen als Führungstruppen bis hin zur höchsten Welle des Meeres: die Rebelltruppe. Schließlich sind auch alle Kriegsgattungen und Ehrenzeichen des Meeres zu sehen.

Wenn die Ausstellung nun hinausgeht auf Land, so bietet sie nicht nur beste Aufklärung. Sie ist mehr: Sie ist eine ernste Mahnung, ein Ruf des Grenadiers aus dem Graben an die deutsche Jugend: Kommt zu uns!

85. Geburtstag Knut Hamsun

Die norwegische Presse huldigt dem Dichter

Am 85. Geburtstag Knut Hamsun veröffentlicht die Osloer Presse eingehende Würdigungen des Werkes und der Persönlichkeit des Dichters. In der größten norwegischen Zeitung „Aftenposten“ erwirbt der bekannte Autor Arne Høivort ein Bild von Hamsun als achtzigjährigem Norweger, der in Vorträgen und Zeitungsartikeln stets gegen die englische Heuschreck zu Felde gezogen sei. Man kann seinen Augenblick daran zweifeln, wo Hamsun überhaupt ist. Er stellte sich auf die Seite der Erretter der nordischen und europäischen Kultur, auf die Seite Hitters und Quislings. Einzig seien Hiter und Hamsun der lebendige Pulsschlag des norwegischen Volkes gewesen. Heute werde die faszinierende Stellung dieser beiden Großen von Hamsun eingenommen.

Beförderungen in der 8

Die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz meldet: Der Führer hat am 1. August 1944 befördert: In 4. Obergruppenführer: die 4. Obergruppenführer: Sepp Dietrich und Hauser; zu 4. Obergruppenführer: die 4. Gruppenführer: Dietrich, Osterberger, von Kampff, Kleinheisterkamp, Dr. Martin, Berg, Böfener, Dr. Scheel, Böhler, Wahl und Wegener; zu 4. Gruppenführer: die 4. Brigadeführer: Dr. Behrendt, Hirthum, Gerland, Graf Pöhlner-Burghaus und Reinefarth; zu 4. Brigadeführer: die 4. Oberführer: Hartmann, Krömer und Biegler.

Das kleine Städtchen Sabiaco, dessen Kloster Ursprung des Benediktinerordens ist, ist durch englisches Artilleriefeuer zerstört worden.

Im Erntemonat

„Am Himmel geht die große Weltenernte ihren stillen, stetigen Lauf; sie geht nicht vor und nicht nach... Alles hat seine Zeit.“ — Die Zeit, die hohe Zeit ist für den Roggen gekommen. Er fällt unter der Hand des Mähers in schweren Schwaden, rauschend fällt er zu Boden, um von Frauenhänden gebunden und aufgestellt zu werden. Jede Ähre trägt sich zu Hode. — Von der heißen Stirne rinnt der Schweiß! Aber die Wichtigkeit der Arbeit läßt keinen Seufzer aufkommen. Jedermann ist sich dessen bewußt: es geht um das tägliche Brot! Wenigstens die Dörfer gelegentlich stehen, wenn auch der Rücken zu schmerzen beginnt, wenn die Ähre mählich keif werden — in den Augen liegt der goldene Abglanz der Halme. Die Arbeit macht frei, frei von mancher Sorge, denn Ernte ist Erfüllung. — Sobald sich eine Wolke vor die Sonne schiebt, atmet alles dankbar auf; die schlaffen Hände regen sich rascher. Alles Denken ist ausgehalten; die Mähmaschinen lärren ihr einschläferndes Lied. Nur die Hand da unterbricht ein Durst die Arbeitshäufige.

Auf den Roggen folgen Winter- und Sommerweizen, Gerste und schließlich der Hafer. Bei großer Trockenheit sind leider alle Getreidearten fast gleichzeitig reif. Manche Acker werden, um den Boden für eine Nachfrucht, etwa Stoppeln, auszunutzen, sofort wieder umgebrochen. Um so verwunderlicher ist es, daß in den Städten noch manche nutzlose Fläche von den Anwohnern nicht umgebrochen worden ist für den Anbau von ausfälligen Gemüse, von einfachen Kartoffeln. Auch die geringsten Mengen bedeuten bereits Entlastung für den Markt, sind eine Bereicherung des Tisches. Freilich kostet es einige Mühe, ein Stück Erde umzugraben. Ziele auszugraben, die geernteten Rohpflanzen, die Salatkräuter des Ostens zu beachten. — Im Garten reißt die Arbeit nie ab. Raum geht die Erdbereitete zu Ende, ist an die Anlage neuer Beete zu denken. Die verbleibenden Reihen bedürfen der Säuberung und Pflege. Was krank ist, wird ausgeremert. Hier müssen Pflanz- und Zucht, muß die Erde arbeiten, um betriebsfähigen Ertrag zu gewährleisten. Hebt sich ab und zu unser Blick, so fällt er auf prunkende Dächlein, auf vielfältig bunte Ähren, Goldruten und Ringelblumen strahlen in hellem Gelb. Am Begrund stehen der reife Postilam und die Goldspitze des Rainfarn. Viele Pflanzen schiden ihre Samenfrucht auf die Reife, die einen mit viel, die anderen mit wenig Geväd. Zu Beginn des Monats öffnen sich die langen schmalen Kapselfrüchte des Baldweidenrüsschens, die vor dem die Pflanzungen in Rot tauchte, und Pollen weißer, seidiger Haare quellen hervor. Sie sind die Mägel für die Luftfahrt der Samen; fort von der Mutterpflanze trägt sie der Windhauch. Andere haben Vorhaken und Widerhaken, mit denen sie an das Kleid von Tier oder Mensch festklammern. In feuchten Stellen, in der Nähe von Komposthaufen gedeiht die sogenannte Fräckerland. Ihre kleinen Früchte bleiben unerfütterlich an Rod und Hofe hängen. Wehe dem Unerfahren! Das Ausklammeln der mitgegangenen Samen, die in die Hunderte gehen, ist eine wahre Geduldsprobe. Da hilft kein Wärfeln. Jedes Korn muß einzeln ausgesiebt werden!

In den Bäumen merkt man zuerst, daß der Sommer im Abtrieb ist. Verlaubt sind die Blätter, wie ein wenig trüb. In den Linden, deren knallige Röhren zu reifen beginnen, fallen einzelne gelbe Blätter bereits auf. Wenige Bäume hören man hören. Der Weidenlaubfänger als erstes Vogel hört man hören. Der Weidenlaubfänger als erstes Vogel hört man hören. Der Weidenlaubfänger als erstes Vogel hört man hören.

Der Jäger hat gute Zeit. Die Jagd auf den Vork geort weiter, der Rothirsch acht in die Reife. Die Rehbühnler legt nach St. Barthel ein. Bei der Strecke kößt man leicht auf ein Bispennsch, das tief in den Boden eingelassen ist. Zahlreiche Arbeiterinnen tragen Erdhähnen heraus, ein Zeichen, daß der Bau noch vergrößert wird. Jetzt wird die letzte Wabe des Sommers gebaut, in der die Königinnen wegen ihren Platz haben, deren Insassen den Nachwuchs sichern sollen. Unermüßlich liegen die schlanken Weibchen her und hin, ebenso die fleißigen Hummeln, die den Honig vom roten Heidekraut eintragen. Summen erfüllt die Luft. Und die kleinen Schmetterling, blau, orange, gelb und weiß, jagen tanzend sich im Kreis. Alles Schimmer, alles Licht! „Rot ist die Heide, die Heide ist rot.“ Wer möchte nicht eine Weile in ihr versinken und Sonne tief atmend trinken! Dr. Elisabeth Smarra.

KEINE NACHRICHT vom Mann von Karl Buchwieser VON HANNES FRAMM

NUMERARRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU-SALZG.

(24. Fortsetzung)

Die Reiter legten sich wieder in Marsch, trieben aber ihre Tiere in eine neue Richtung, eine Auhöhe hinauf. Der jüchzt angekommen war, hatte sich jetzt an die Spitze gesetzt. Es schien über unebenen Boden zu gehen, denn die Tiere stolperten häufig, und Framm wurde in keinem Nord heftiger umhergeworfen als bisher.

Ausatmend stellte er nach einer Weile fest, daß der Boden wieder weicher geworden war. Doch jetzt begann erst die Qual des Transportes. Die Reiter legten sich in Galopp, dem sich das Reagier auf mit unwilligem Schreien anpaßte. Die drei Männer mochten auf guten Reitkammeln im Sattel sitzen. Das Vordritte, das die Frau und den Gefangenen trug, war von gewöhnlichem berden Schlag; das erlante auch Framm so leicht. In harten, schwerfüßigen Sprüngen kämpfte es dahin und hatte Mühe, den anderen zu folgen.

Es ging einer Hügelkette entgegen. In einer Mulde verfiel dort die Gruppe an. Wenn doch die Postkutschpatrouille käme, dachte Framm. Mit verzweifelter Energie richtete er sich auf, soweit die Füße es erlaubten, um das Gelände zu überblicken, doch nicht weit durchdrangen die entzündeten, landverfleckten Augen das Dunkel.

Sollte er „Hilfe“ rufen — brüllen? Wenn die Patrouille noch fern war, konnte ein vorzeitiger Schrei die Rettung endgültig vereiteln. Man würde ihn wieder die Junge lektneben.

Kein, er mußte Herden bewahren und schweigen, bis die Reiter in Aufreife waren.

Würden sie kommen? Er durfte sich auch nicht zu auffällig aufschauen! Noch war es dem alten Abdullah nicht aufgefallen, daß das Tuch über dem Gesesselten entfernt war. Liegenbleiben — ruhig liegenbleiben, Framm!

dem Kamm der weisse, die übergrünen hatten, sah eine wollegepatrouille ihres Weges. Unverkennbar Vollblutmaele mit ihrem wiegenden, weit vorgestreckten Hals — die Umrisse der Reiter mit den Karabinern.

„Hilf!“, schrie Framm mit verzweifelter Kraft. — „Hilfe, Hilfe!“ Doch im selben Augenblick fuhr Aqesha hoch und presste sich auf Framms Seite hinüberwerfend, ihre Hand auf seinen Mund. Framm spürte die warme Haut, roß nach die Butter, die vom Brotstückel an den Fingern haftete. Tränen der Not flogen ihm in die Augen. Mit voller Kraft biß er in die Finger der Araberin, daß ihr ein lauter Schreien entfuhr. Noch einmal schrie er seinen Hilferuf — da erklarte das Tuch, das die Araberin ihm über das Gesicht spannte, seine weiteren Ton.

Die Tiere hatten sich, angepöschelt von den Reitern, in Trab gesetzt. Noch eine Viertelstunde ging die Jagd über die mondhele Wüste — dann machte die Karawane unvermittelt halt. „Recht!“ riefen die Araber wie aus einem Munde, und Framm wußte: Nun war er endgültig verloren.

Die Grenze des Mandats war überschritten. Hatte in dem Land, das hinter ihm lag, Europa nur bedingten Einfluß, so war er jetzt dem Zugriff aller Konsulate und Willenspolitiken entzogen, hier im unabhängigen Arabien, das noch wenig Abendländer betreten hatten.

Hatte ihn die Volksherrschaft überhaupt geduldet? Man war den Flüchtenden offenbar nicht gefolgt — die Entfernung war wohl viel zu weit gewesen. Die Wüste, die so oft durch Lustpfegelehen, Nebel, Sandstürme den Pilger täuscht, hatte auch ihn getrennt. Die Reiter, die so klar im glühenden Mondlicht dahinglitten, mochten kilometerweit entfernt gewesen sein.

Die drei Araber gaben sich gar keine Mühe mehr, sich und ihren Gefangenen zu verbergen. Ruhend betrachteten sie Framm und hörten Aqeshas Jammerlaute an, mit denen sie ihre blutenden Finger vorzeigte.

Das Vordritte wurde niedergebältert. Mit einem gewissen Wohlwollen half Abdullah dem Gefangenen aus dem Traggerästel und schritt eigenhändig mit dem Dolch die Lederriemen entzwei. Man hatte keine Sorge mehr, daß er fliehen würde — so sinnlos war jeder Gedanke an Flucht. Die Tiere lagen schmausend nebeneinander am Boden. Von den Reitern suchte sich jeder eine passende Mulde aus, wie sie der Wind in den weichen Triebland geföhmt hatte. Dann wickelten sie sich in ihre Burmasse und rühten sich zum Schlafen zurecht.

Framm hatte die Arme ausgeschleudert und die Handgelenke massiert, da kam Aqesha auf ihn zu und kredete ihm ägernd eine Decke vom Tragtattel hin. So verächtlich war sie also? Framm hatte einen Einfall. Er kramte in seiner Motorradpantoffel, die der Jude so „freundlich“ gewesen war, ihm mitzugeben. Ja, da

mit Alkohol geäubert, mit Jodsalbe bestrichen und mit gutem deutschen Heftpflaster befestigt. Mißtraulich hatte die Araberin zuerst die Reinigung und das Brennen des Alkohols auf der Wunde gebuhlet. Jetzt, zum Schluß, fühlte sie sich offenbar beruhigt.

Framm aber schob das übrige Verbandzeug in die Rocktasche — Lebensgefährt oder nicht, Arabien, Deutschland, er war körperlich restlos ausgepumpt. In die nächste Sanduhle ließ er sich fallen, schlug die Decke um sich und schloß traumlos und tief.

In Bejan kam ich auf seine Spur. Er ist am Jordan nordwärts gefahren. Dann ging die Spur plötzlich verloren, und die Eingeborenen behaupteten auf einmal, nichts zu wissen.

Das Tollste war aber, daß man mich regelrecht irreführt hat. Bei einem Araberest kam ein Bursche zu mir und tat sehr geheimnisvoll, er wisse, wo der Deutsche mit dem Motorrad sei. Nach Bejan ließ ich mich zurückziehen und dann weiter nach Afula. Vor der Stadt türmte der angebliche Führer, und ich sah allein. Also, da man mich nach Westen lockte, wird der Reporter wohl nach Osten verschleppt worden sein. Sie müssen jetzt schon Ihren Beamtenapparat einmal bemühen.

Konul Zeitwald führte ein Ferngespräch mit der Mandatspolizei. Das Ergebnis war stilles Stauhauswirbeln in den Jerusalemer Büros, wobei unter anderem Sekretär Schellen einiges schlafen mußte.

Sein nächster Vorgesetzter hatte ihn zu sich geladen. „Entschuldigen Sie schon, Captain“, sagte der Abgefanzelte erbittert, „erst sollte man den mißliebigen Ausländer am liebsten aufstrecken, und jetzt, da ihn die Braunen gefaßt haben, ist es auch wieder nicht recht.“

„Sie sollten ihn nicht freilassen, sondern beobachten, beobachten! Hätten Sie ihn immer im Auge behalten, wäre diese Schweinerei nicht passiert. Hätten Sie ihn einen Ihrer Führer mitgegeben. Wir haben schon einmal darüber gesprochen.“

„Den Führer hat er abgelehnt.“

„Dann mußten Sie einen anderen schicken!“

„Es hat sich selber einen gesucht.“

„Dann mußten Sie dem ein Schmiergeld geben, zum Donnerweiter! Konnten Sie den Frihen nicht auf was Schenswertes aufmerksam machen und ihn dabei unauffällig mit einem Ihrer Leute zusammenführen? Von Auda lassen Sie ihn informieren, das gibt Kolonialpropaganda! Sie werden doch noch andere Mittel und Wege wissen; wozu sind Sie denn da?“

„Es war ja alles vorbereitet, Captain; er ist eben zu schnell über Bord gegangen.“ (Fortsetzung folgt)



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. August 1944

Heute wird verdunkelt von 22.02 bis 5.32 Uhr  
Mondaufgang 21.35 Uhr, Monduntergang 6.14 Uhr.

### Übungsschießen der Kriegerkameradschaft Altensteig

Die Beobachtung von Altensteig ist zu einem Übungsschießen der Kriegerkameradschaft Altensteig am morgigen Sonntag eingeladen. Das Schießen findet von 9 bis 11 Uhr morgens und von 14 bis 17 Uhr nachmittags statt.

### Durzweller. (Goldene Hochzeit)

Im engsten Familienkreis haben die Eheleute Andreas Penk und Frau Rosa geb. Seid in Gesundheit ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert. Der Jubilar war beinahe 3 Jahrzehnte Bürgermeister der Gemeinde. Er und seine Frau stehen im 76. Lebensjahr. Beide sind noch in der Landwirtschaft tätig.

### Das Eichenlaub mit Schwertern für Hauptmann Schnauer-Calm

Berlin, 4. August. Der Führer verlieh am 3. 8. 1944 dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Heinz-Wolfgang Schnauer, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, als 84. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Erst knapp sechs Wochen sind vergangen, seit der Führer dem erst 24jährigen Hauptmann Heinz-Wolfgang Schnauer das Eichenlaub zum Ritterkreuz verlieh. Nun ist er, der sich in überraschend kurzer Zeit zur Spitzenklasse unserer Nachtjäger emporkämpfte, der vierte in ihrer Reihe, der nach Oberleutnant Lent, dem frühgefallenen Prinz Sany-Bittgenstein und Oberleutnant Streib das Eichenlaub mit Schwertern erhielt.

In Calw als Sohn eines Kaufmanns am 16. 2. 1922 geboren, Schüler und Abiturient der nationalpolitischen Erziehungsanstalten Badnang und Böttsch, gehört Schnauer seit Herbst 1939 der Luftwaffe an. Das Ritterkreuz wurde dem kühnen jungen Offizier am 31. 12. 43 verliehen. Hauptmann Schnauer hat insgesamt 87 Nachtjagdflüge errungen und meistens viermotorige Bomber abgeschossen.

### Neuer Ritterkreuzträger von Nach bei Freudenstadt

Berlin, 4. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Ernst Rath, Bataillonskommandeur in einem württembergisch-badischen Grenadier-Regiment, geboren am 3. 8. 1910 in Nach bei Freudenstadt.

### Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 8.00-8.30 Uhr: Orchesterkonzert mit Werken von Fachel und Bach. 8.30-9.00 Uhr: Monatsappell der Jugend. 9.00-10.00 Uhr: Unser Schatzkästlein. Sprecher: Bill Duadling. 10.30-11.00 Uhr: Das Kriegstagebuch. 11.05-11.30 Uhr: Chor und Orchester der Rundfunkgesellschaft Wien musizieren unter Leitung von Gottfried Preinfall. 11.30-12.40 Uhr: Weitere Melodien. 12.30-14.00 Uhr: Das Deutsche Volkskonzert. 14.15-15.00 Uhr: Die Kapelle Erich Wörlich spielt. 15.00-15.30 Uhr: Albert Florath erzählt ein nordisches Märchen. 15.30-16.00 Uhr: Solistenmusik. 16.00-18.00 Uhr: Was hat Soldaten während. 18.00 bis 19.00 Uhr: Unsterbliche Musik deutscher Meister: Richard Wagner: „Die Meistersinger von Nürnberg“ (Couvertüre und Festspiel). Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler. In den Hauptrollen: Maria Müller, Max Lorenz, Jaro Prohaska, Eugen Janyo. 19.00-20.00 Uhr: Der Zeitspiegel am Sonntag. 20.15-22.00 Uhr: „Karbenpiel der Klänge“, große Unterhaltungsendung mit Operettenmelodien, tänzerische Klünneleien und solistische Darbietungen.

Deutschlandsender: 9.00-10.00 Uhr: Musik am Morgen. 10.30-11.00 Uhr: Unterhaltliche Klänge. 11.30 bis 12.30 Uhr: Musik zum Sonntag mit den Wiener Sängerknaben und einem Kammerorchester. 20.15-21.00 Uhr: „Ich denke Dein“, Liebeslieder und Serenaden alter Meister. 21.00-22.00 Uhr: Szenen aus Verdis „Aida“ mit Solisten und dem Chor der Wiener Staatsoper, den Wiener Symphonikern unter Leitung von Giovanni di Venca.

### Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 7.30-7.45 Uhr: Eine geschichtliche Betrachtung zum Hören und Sehen über den britischen Imperialismus. 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht aus Lage. 14.15-16.00 Uhr: Klingende Kurzwelle. 15.00-16.00 Uhr: Die Romane in Gesang und in der Instrumentalmusik - Eine Sendung mit schönen Stimmen und bekanntem Instrumentalisten. 16.00-17.00 Uhr: Otto Dobrindt dirigiert das Berliner Rundfunkorchester. 17.15-18.30 Uhr: Dies und das für Euch zum Spaß aus unterhaltlicher Musik. 18.30-19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15-22.00 Uhr: Lieder für den Deutschlandsender für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Sinfonische Musik von Dvorak und Richard Strauss, Kammermusik von Beethoven u. a.

### Heimischer Sport

#### Fußball-Dannrunde

Am 13. August 1944 werden die Runden Spiele im Fußball des Bundes Schwarzwald (401) mit zwei Spielen fortgesetzt. Feldrennen Gräfenhausen, Stammheim-Calmach. Der Begegnung Feldrennen-Gräfenhausen wird mit allgemeiner Spannung entgegengesehen, da beide Mannschaften an der Spitze stehen und aus diesem Spiel der tatsächliche Favorit für den Titel des

Bannmeisters hervorgehen wird. Den Stammheimern, die auf eigenem Platz auf den Tabellenletzten Calmbach treffen, wird wohl der Sieg kaum zu nehmen sein.

Tabellenstand:	Feldrennach	3 Spiele	4:2 Tore	6 Punkte
Gräfenhausen	4	10:6	6	"
Stammheim	5	9:5	6	"
Nagold	5	10:15	3	"
Calmach	7	7:11	1	"

### Gefördert

Nagold: Wilhelm Hurr, 37 J., Ferdinand Weimer, Maschinenmeister, 68 J.; Göttingen: Karl Luz, 36 J.; Röttenbach: Eugen Bäckle, 18 J.; Neubulach: Otto Fischer, 19 J.; Hans Rupp, 20 J.; Nach-Altensteig-Heberberg: Christian Haas; Nach Otto Vogel, 19 J.; Schömberg Christian Hehr, 25 Jahre

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Cank in Altensteig. Verlags-Verlag: Buchdruckerei Cank, Altensteig, 3. St. Postfach 10/11



### Erhaltung des Ölfruchtbaues Eure Pflicht! Mehr Ölfrucht - Mehr Öl und Speisefett. Ein Beispiel:

1 ha Raps gibt 6,5 dz Reinfett und 11 dz Ölkuchen. Dagegen bringt 1 ha Acker oder Grünland nur 1 dz Reinfett. Sichert Euch die Prämien durch Vertragsabschluss.

## Das Letzte leisten!

### Kriegerkameradschaft Altensteig

Am Sonntag, den 6. August 1944 hält die Kriegerkameradschaft ein

### Übungsschießen

ab. Geschossen wird von vormittags 9-11 Uhr und von 14-17 Uhr auf unserer Schießbahn. Für die Kameraden ist Teilnahme Pflicht. Sämtliche Volksgenossen und Rüstungsarbeiter sind herzlich eingeladen.

Für die besten Schützen winken wertvolle Preise, welche ab Samstagmittag im Schaufenster Drogerie Schlumberger ausgestellt sind.

Der Kameradschaftsführer: Schafte. Der Schießwart: Hymnschalt.

### Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 9. August 1944 stattfindenden **Bieh- und Schweinemarkt** ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Kördern und Rippen zu bleiben, welche zuvor nicht arbeitsfähig werden dürfen. Auktionszeit 7 Uhr.

Calw, den 31. Juli 1944. Der Bürgermeister: Söhner.



### Allzu süß ist fadel!

Es ist ein Kennzeichen für alle Feinschmecker, daß sie sehr vorsichtig wählen. Sie wissen nur zu gut, daß alles zu Süße, zu Salzig oder zu Scharf die Geschmacksnerven abtölpelt. Und das gilt natürlich auch für Süßholzwassern. Wer daher süß ist, der nimmt nicht 1 Tablette der G-Gabeung für 1/4 Stk. Süßholzwasser, sondern gleich für 2 Stk.

Deutsche Süßholzwasser-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 35 Süßholz ist im Rahmen der bisherigen Zulassung nur beschränkt lieferbar.

### FÜR WEISS-GROB- UND BUNTWASCHE

# Flimmer

ZUSÄTZLICH ZUM SEIFENWASCHEN

AUS DEN SEIFENWERKEN FLIMMER

### Liefercheineblods

sowie Liefercheine mit Quittungen in Blods empfiehlt die

Buchhandlung Kauf, Altensteig

### Kirchliche Nachrichten

9. Sonntag v. Trin., 6. 8. 44. Gottesdienst 9.30 Uhr (Vie. Keller), falls Mann, 16 Uhr. (Kinder sind zum Gemeindegottesdienst eingeladen. Urlaubsovertretung regelt Pfarramt Altensteig-Dorf. Dienstanst. 20. 5 Uhr Männerbibelabend.

Altensteig-Dorf: Predigt 1/2 10 Uhr. Erntedankfest 19.30 Uhr. Verneck: Predigt 11 Uhr oder 13 Uhr.

Leigenlocher Gottesdienst 15.30 Uhr.

Egenhausen: 9 Uhr Gottesdft. 10 Uhr Kinderkirche.

Spielberg: 1/2 11 Uhr Gottesdft. Böfingen: 8 Uhr Christenlehre, 1/2 9 Uhr Gottesdienst.

Beltingen: 1/2 9 Uhr Gottesdft. Oberschwandorf: 10 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde Sonntag 1/2 10 Uhr Predigt, 11 Uhr S.-Schule. Mittwoch, 20. 1. Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst Sonntag, 6. August: 17 Uhr.

Gemunde Kinder sind das höchste Glück unseres Volkes. Achtet auf die richtige Ernährung.

Man soll auch an seine Mitmenschen denken und nicht mehr zu kaufen versuchen, als man im Augenblick braucht - dann bleibt auch für andere etwas übrig. Fragen Sie deshalb erst dann wieder nach, wenn Sie das Letzte aufgebraucht haben. Bedenken Sie, wie schwer es Ihr Kaufmann sonst hätte, seine Zuteilungen in KNORR Suppen- und Soßenwürfeln gerecht zu verteilen.

### Haben Sie das nötig!

Nemand kann von keinem Saatkaut sagen, daß es frei von Krankheits-erregern ist, es sei denn, er hat es gebeit. Die Belzung mit Abavit sichert den gleichmäßigen Aufstuf der Saat und eine gesunde Ernte. Und das für wenig Geld, denn was kostet schon das Belzen mit Abavit - nur ein paar Pfennige je Doppelzentner Saatkaut. Haben Sie es deshalb nötig, ein Risiko einzugehen? Das kann Ihnen Abavit abnehmen. Verlassen Sie sich nicht auf ein ungewisses Glück, dringen Sie vor und bezen Sie alles Saatkaut mit Abavit. Jedes Abavit Saatkaut und Universal-Trockenbelze und Universal-Abavit, sind durch die Genossenschaft und den Handel prompt lieferbar. Schirtag, 20. Berlin.

Als Vermählte grüßen

Gerhard Kastka  
Feuerwerker der Lw.

Albertine Kastka  
geb. Märklin

Stolpmünde Altensteig  
August 1943

Statt Kerze!

Altensteig, 2 8 44  
Dankagung

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir durch den Verlust unserer Söhne Richard, Otto und Kurt Jern

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer J. Jern für die tröstlichen Worte und dem Singchor für den erhebenden Gesang, wie auch denen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.

Familie Eugen Jern.

### Verdunklungs-Rollos

in folgenden Größen sofort lieferbar:

Serie II	Serie V
110/220 RM 4.30	100/250 RM 3.90
130/220 - 4.80	120/250 - 4.20
130/220 - 4.85	130/250 - 4.85
140/220 - 5.70	140/250 - 5.15
230/220 - 9.-	180/250 - 6.40

Teppich-Fischer  
Stuttgart, Königsbau  
Tel. 26 798

Verkaufe eine ältere

# Ruh

12-13 Liter Milch g bend  
Adam Müller, Fänbrönn

Für das Schankgewerbe sind eingetroffen

Raffenbücher, sowie Raffenberichtszeitelblods

in der Buchhandlung Kauf, Altensteig

Heilbronn/Altensteig, Aug. 1944.

Bei einem Terrorangriff ist als aufsehender Nationalsozialist und Soldat des Führers

### Luftm.-Feldmedel Ernst Röhner

Teilnehmer beider Weltkriege mit verschiedenen Auszeichnungen im Dienst für sein geliebtes Vaterland gefallen. Unser guter Vater ist nicht mehr; mein treuer Lebenskamerad, unser unvergesslicher, ältester Sohn, unser liebster Bruder, Schwager und Onkel ist von uns gegangen. Lebensfroh, unermüdet, tapfer und treu wie er war, so wird er in uns weiterleben.

Es trauern um ihn:

Die Gattin: Elise Röhner, geb. Mahlein  
die Kinder: Edith, Hannelore und Hans  
die Eltern: Eduard Röhner und Frau Pauline, geb. Kübler  
die Geschwister mit ihren Angehörigen.

Wart, 6. August 1944.

Nach Gottes unerforlichem Rathschluss starb unerwartet rasch am Donnerstag, den 3. August mein lieber, guter Mann, der gute Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

### Uffz. Hans Rentschler

bei einer Pj.-Tg.-Abtlg. Jah. des E. R. II, des Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille, nach fast 4jähriger, treuer Pflichterfüllung im Alter von 24 Jahren infolge seiner Verwundung (Bauchschuß) an einer schweren Operation im Krankenhaus in Nagold. In tiefem Leid: Die Eltern: Frida Rentschler, geb. Volz mit Kind Rosie. Die Eltern: Georg Rentschler mit Frau Luise, geb. Dutschki. Die Schwägerinnen: Karl Volz mit Frau Luise, geb. Federbacher. Die Schwägerin: Maria Denz mit Gatten, vermißt. Die Schwäger: Obergefr. Karl Volz, vermißt. Soldat Robert Volz, 3. St. im Osten. Rudolf und Erich Volz und alle Verwandten.

Berdigung: Sonntag, 6. August 1944, 15.30 Uhr in Wart.

Todes-Anzeige. Egenhausen, 4. Aug. 1944.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Christiane Walz

Gipferrüstwe

im Alter von 83 Jahren, nach langjährigem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid: Gottlieb Walz mit Frau Karl Walz mit Frau Anna Walz Bwe. Jakob Walz mit Frau Rane Brenner mit Gatten

Beerdigung am Sonntag, den 6. August 1944, 14 Uhr.

Allen denen, die unserer lieben Mutter während ihrer langen Lebenszeit Liebe erwiesen haben, danken wir herzlich. Die trauernden Hinterbliebenen.

### Das Streusieb

bewahrt sich beim Handwaschen

Ganz wenig VIM auf die feuchte Hand - und flugs geht auch hartnäckig festhaftender Arbeitsschmutz wieder ab. Das Universal-Putzmittel VIM von Sunlight enthält nämlich wertvolle seifenartige Bestandteile.

# VIM spart Seife

VIM schäumt auch in kaltem Wasser! Und der Kalkstein löst sich bei der Handwaschung.

# Rosodont

Boergmanns feste ZAHNPASTA